

— A. F. Nochmals der Hodler'sche Entwurf. Nach den sachlichen Aufklärungen, die Adolf Frey in diesem Blatte gegeben hat, scheint die Angelegenheit ins richtige Geleise geführt und die allgemeine Verwirrung einigermaßen beschworen zu sein. Die Sache fing wirklich an, komisch zu werden, diese alles vernünftige Maß überschreitende Entrüstung, als ob das Vaterland in Gefahr wäre, wenn Hodler den Waffensaal im Landesmuseum ausschmücken würde (ich erlaube mir, das Wort ausschmücken ohne ironische Gänsefüßchen zu gebrauchen). Die Leute, die nach Eingaben bei den mittlern, obern und obersten Landesbehörden, nach Interpellationen und wohl gar noch nach Volksversammlungen rufen, scheinen gar nicht zu merken, daß sie offene Thüren einzurennen im Begriffe sind. Die Verwirrung hätte wahrscheinlich verhütet werden können, wenn die Jury und die Kunstkommission rechtzeitig ihre Beweggründe veröffentlicht und ihren Standpunkt erklärt hätten. Thatsache ist nämlich, daß in der Kunstkommission kein Mensch daran denkt, die Hodler'schen Entwürfe so, wie sie heute vorliegen, ausführen zu lassen. Der Wettbewerb hatte überhaupt nur den Zweck, zu ermitteln, ob in der Schweiz sich ein Maler finde, der im Stande sein würde, Fresken auszuführen, wie sie hier verlangt werden. Darüber, daß nach dieser Konkurrenz nur Hodler in Frage kommen kann, sind alle einig, denen man ein einigermaßen sachmännisches Urtheil zutrauen darf. Daß dagegen Hodler's Komposition nicht ganz einwandfrei ist, ward in unserer Besprechung der Entwürfe ausdrücklich anerkannt. Die Kunstkommission selbst hält die Frage der Komposition noch keineswegs für gelöst, und wenn wir recht berichtet sind, geht die Meinung der Kunstbehörde dahin, daß die Komposition Hodler's der Verbesserung fähig und bedürftig sei. Der Künstler, in dem man den Mann gefunden zu haben glaubt, der befähigt ist, monumentale Fresken von großem Formate zu schaffen, ist nun beauftragt, neue Entwürfe zu liefern. Diese werden der Kunstkommission neuerdings unterbreitet und diskutiert werden; es werden abermals Verbesserungen vorgenommen werden, falls solche wünschbar erscheinen — kurz es wird noch viel Wasser beim Landesmuseum durch Limmat und Sihl vorbeischießen, bis der Entwurf ausgereift sein wird, der dann endlich die Wände der Waffenhalle auszuschmücken bestimmt sein wird. Spare man also vorläufig die Entrüstung; Es war vielleicht etwas unvorsichtig, unfertige Entwürfe einem Laienpublikum zu zeigen, das nicht geübt ist, ein in der Nähe gesehenes Bild sich auch in die richtige Entfernung zu projizieren. Auf alle Fälle hat es nichts geschadet, daß sich das Publikum einmal statt nur für Wahlen oder Magenfragen auch einmal für eine Angelegenheit der Kunst erhitzen hat. Gewiß kein schlechtes Zeichen. Nun lasse man's aber genug sein! Die Kunstkommission weist in ihrer Mitte Männer auf, die von Kunst doch auch ein bißchen etwas verstehen, zudem Männer, die den verschiedensten Richtungen angehören. Daß sie hier zu einem einstimmigen Urtheil gelangten, sollte denn doch den Laien stutzig machen. Am Ende handelt es sich hier um eine Frage, die in erster Linie so sehr technischer Natur ist, daß sie der ausübende Künstler am besten wird zu entscheiden wissen, die Frage nämlich, ob Hodler befähigt ist, Fresken zu malen oder nicht. Nur darum handelt es sich vorläufig. Was nun der Künstler unter der Führung der Kunstkommission weiter zu Tage fördern wird, können wir ruhig abwarten. Vorläufig hat er den Auftrag, an der Aufgabe weiter zu arbeiten. Sollte dann sein endgültiger Entwurf wider alles Erwarten für das Vaterland unannehmbar oder gar eine Gefahr sein, so ist es immer noch an der Zeit, den großen Sturmhaufen bei den Behörden zu unternehmen, für den einstweilen etwas zu früh geblasen wird.